

Bibelworte für die nächsten Tage

Montag

Es freue sich der Himmel, und die Erde sei fröhlich, und man sage unter den Völkern, dass der Herr regiert! (1. Chronik 16,31)

Dienstag

Wo ist jemand der da lebt und den Tod nicht sähe, der seine Seele errete aus des Todes Hand? (Psalm 89,49)

Mittwoch

Haltet dem Herrn, eurem Gott, die Treue, so wie ihr es bisher getan habt. (Josua 23,8)

Donnerstag

Der Herr wird zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. (Jesaja 2,4)

Freitag

Keiner ersinne Arges in seinem Herzen gegen seinen Nächsten, und liebt nicht flsche Eide; denn das alles hasse ich, spricht der Herr. (Sacharja 8,17)

Samstag

Der Herr sprach zu Mose: Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen. (2. Mose 33,17)

Sonntag

Soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken. (Jesaja 55,9)

Gebet

Barmherziger Gott,
du hast uns erfüllt mit österlicher Freude:
Hilf, dass sie in uns lebendig bleibe und ausstrahle in die Welt.
Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt
und gepriesen wird in alle Ewigkeit.
Amen

Vater unser...

Andacht zum 1. Sonntag nach Ostern

Kolosser 2,12-15



„Nein!“ hallt es durch die Kirche, und dann rennt das kleine Mädchen mit etwas tapsigen Schritten im Mittelgang nach hinten. Drei Jahre ist Dana alt, und heute ist ihr großer Tag: die Taufe. Beim Taufgespräch wurde ihr erklärt, dass Jesus wie ein Freund für sie ist, den sie nur nicht sehen kann. Der aber immer bei ihr ist und auf sie aufpasst. Das hat ihr total gut gefallen und sie war ganz aufgeregt und freute sich. Dann, als es so weit war und die Pfarrerin sagte: „So, und jetzt taufen wir dich!“, ruft Dana ihr lautes und deutliches „Nein!“ und rennt davon.

Bei Dana hatte niemand von den Anwesenden mit diesem „Nein“ gerechnet. Bei Erwachsenen aber ist das oft anders. Sogar manche ehrenamtlich Aktiven, regelmäßige Gottesdienstbesucher und Menschen, die sich in der Gemeinde wohl fühlen – der Schritt, „Ja“ bei einer Taufe zu sagen, fehlt bei ihnen oft. Einige sind zu wenig überzeugt, einige zu ängstlich und für manche ist es einfach zu befremdlich.

Eigentlich schade: Obwohl die Säuglingstaufe für viele Eltern einfach dazugehört und selbstverständlich ist, fällt Erwachsenen ein entsprechendes „Ja“ oftmals schwer – sogar denen, die eine Beziehung zum Glauben haben und in einer Gemeinde eine Heimat gefunden haben.

Der Autor des heutigen Predigtwortes kannte dieses Problem schon: Als er an die Gemeinde in Kolossä schreibt, weiß er, wie wenig die Menschen dort der Taufe etwas zutrauen.

Er fürchtet, dass die Kolosser das Wesentliche übersehen könnten; und so arbeitet er mit drastischen, aber für die Menschen damals (und zum Teil auch heute noch) eindrücklichen Bildern:

Getauft zu werden, ist wie begraben zu werden: Der Mensch, wie er bisher war, ist tot. Mit dem „Ja“ zur Taufe sind die Lasten weg, die das Leben schwer machen.

Getauft zu werden ist aber zugleich wie Lebendig-Werden. Denn so wie vor einer Woche Tod, Begräbnis und Auferstehung von Jesus Christus Thema waren, geht es jetzt um unsere Auferstehung – hier schon, zu einem neuen Leben nach der Taufe und letztendlich auch zum neuen Leben nach dem leiblichen Tod.

Getauft zu werden ist jedoch noch mehr: Denn wie wenn es bei Gott einen Brief mit einer Liste unserer Schuld gäbe, wird dieser getilgt und an das Kreuz geheftet, für null und nichtig erklärt.

Und so ist Ostern mehr als die Auferstehung vor rund 2.000 Jahren. Es ist das Fest unserer Auferstehung. Mit der Taufe gehören wir dazu. Die Vergebung der Karwoche und die Auferstehung Jesu haben so ihren Punkt in unserem Leben.

Der Autor des Kolosser-Briefs versucht, genau das den Menschen zu vermitteln: Was bisher ihr Leben bestimmt hat, spielt keine Rolle mehr – das Streben nach Macht, das ausschweifende Leben und das ständige Schauen auf den eigenen Vorteil. All das ist begraben und bei der Auferstehung im Grab zurückgeblieben.

Die Taufe ist das Zeichen, dass von nun an anderes im Leben zählt. Dazu haben die Christen in Kolossä „Ja“ gesagt. Sie dürfen darauf vertrauen: Gottes Liebe verändert die Menschen, so dass sie das, was ihnen geschenkt wurde, weitergeben.

Unser „Ja“ haben nur die wenigsten bei der Taufe selbst gesagt. Aber unser „Ja“! zeigt sich immer da, wo wir Gottes Liebe in unserem Leben wirken lassen – gegen die Mächte und Gewalten, die uns so oft in der Hand haben.

Wo wir das Lästern über die unsympathische Nachbarin lassen und

nicht einstimmen in die menschenverachtenden Stammtischreden über die Asylbewerber, wird das „Ja“ der Taufe lebendig.

Wo für den alten Mann zwei Straßen weiter mit eingekauft wird und beim Elternabend auf die Kinder der alleinerziehenden Mutter geschaut wird, bekommt das „Ja“ der Taufe Substanz.

Und wo die Zusammenarbeit mit dem hochnäsigen Arbeitskollegen trotzdem gesucht wird und das neue Handy nicht wichtiger als alles andere ist, wird das „Ja“ der Taufe nach außen hin sichtbar.

Was sonst oft das Leben bestimmt, ist seiner „Macht entkleidet“ – und deswegen für uns nicht mehr bestimmend.

Dana sagte schließlich doch noch „Ja“ zu ihrer Taufe. Jesus als Freund, der sie immer begleitet – das hat einfach was. Und Geschenke gab's ja auch noch zur Taufe.

Das große Geschenk Gottes hat sie damals natürlich noch nicht begriffen. Aber vielleicht kommt sie jetzt schon langsam dahinter und die Taufe und ihr „Ja“ beginnen in ihrem Leben zu wirken. Den liebevollen Freund hat sie ja als Vorbild an ihrer Seite.

Und unser „Ja“? Vielleicht ist das ja gar nicht das Entscheidende. Viel wichtiger ist eigentlich Gottes „Ja“ zu uns. Denn auch das wird bei der Taufe deutlich. Er nimmt uns an, wie Eltern ihr kleines Kind voraussetzungslos annehmen – und hoffen, dass es alle Liebe weitergibt, die sie ihm schenken. Auch wir haben den liebevollen Freund als Vorbild an unserer Seite und haben unsere eigene Geschichte mit ihm: begraben und auferstanden, Schuldbrief verloren und jetzt schon Teil des Triumphzugs.

Kein schlechtes Angebot, dieses „Ja“ Gottes. Denn es macht uns frei, mitten unter uns schon zu zeigen, dass alles bereits geschehen ist. Behalten wir es im Gedächtnis und im Herzen ... und werben mit unserer Liebe und unserem Leben dafür. Zögern wir nicht! Laufen wir nicht weg!

Amen

Ihr Team der Evang. Luth. Kirchengemeinde Freimann
Carl-Orff-Bogen 217, 80939 München, Telefon (089) 3169420
www.freimann-evangelisch.de